

Nassauer Anzeiger

Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Hömberg, Elfenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr. 152

Druck und Verlag:
Buchdr. Geinr. Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 30. Dezember 1919.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

42. Jahrg.

Die Rheinlande unter fremder Herrschaft.

Aus dem Wortlaut der von der Rheinlandkommission auf Grund des Rheinlandabkommens beschlossenen Verordnungen erfahren wir folgendes:

Die Verordnungen der Hohen Kommission haben die Kraft von Befehlen und werden mit ihrer Veröffentlichung von den deutschen Behörden als solche anerkannt. Deutsche Beamte, die den Verordnungen der Hohen Kommission zuwiderhandeln, können, abgesehen von der Bestrafung, die für Zuwiderhandeln gegen die genannte Verordnung vorgesehen ist, zeitweilig oder dauernd ihres Amtes enthoben oder durch eine Entscheidung der Hohen Kommission ausgewiesen werden. Die Befehle des Deutschen Reiches und der Länder, sowie die allgemeinen Verordnungen, die noch nicht im befestigten Gebiet Anwendung finden, sind, bevor sie im befestigten Gebiet in Vollzug gesetzt werden, durch die zuständigen Behörden der Hohen Kommission vorzulegen, die prüft, ob die gedachten Vorschriften keine Bestimmung enthalten, die geeignet ist, dem Unterhalt der Befehlungsarmee, ihrer Sicherheit oder ihren Bedürfnissen abträglich zu sein.

Aus den Artikeln, die sich mit der Strafgerichtsbarkeit befassen, ist bemerkenswert: Wenn bei einem Verbrechen, einem Vergehen oder einer Übertretung gleichzeitig sowohl deutsche als auch alliierte Staatsangehörige beteiligt sind, so ist stets das Gericht zuständig, das zuständig sein würde, wenn das Vergehen, das Verbrechen oder die Übertretung nur von alliierten Staatsangehörigen allein begangen wäre. Die deutschen Behörden haben im befestigten Gebiet und im unbefestigten Gebiet auf Wunsch jedes hierzu ordnungsmäßig ermächtigten Offiziers der Befehlungsarmee jede Person, die eines Verbrechens oder eines Vergehens angeklagt ist, zu verhaften, und dem nächsten Befehlshaber der alliierten und assoziierten Armeen zu übergeben.

Freiheitsstrafen, die gegen irgendwelche Personen durch die alliierten Gerichte erkannt sind, werden grundsätzlich in deutschen Gefängnissen in dem befestigten Gebiet vollzogen, es sei denn, daß durch die Hohen Kommission etwas anderes bestimmt wird.

Aus den Artikeln, die sich mit der Zivilgerichtsbarkeit befassen, ist hervorzuheben:

In jeder Befehlungszone werden ein oder mehrere Zivilgerichte bestellt, die die Befehlungszone der Hohen Kommission führen, sie werden befehligt mit einem alliierten Rechtsgelahrten als Vorsitzenden und mit zwei weiteren Rechtsgelahrten, einem alliierten und

einem deutschen als Beisitzern. Jede Person, die durch ein Urteil eines deutschen Gerichts verurteilt ist und sich durch eine mißbräuchliche Entscheidung dieser Gerichtsbarkeit ungerecht behandelt glaubt, hat hiergegen an das Gericht der Hohen Kommission zu appellieren.

Aus den Artikeln, die sich mit befondern Verbrechen und Vergehen gegen die Befehlungsarmee befassen, ist außer den gemeldeten noch bemerkenswert:

Niemand darf Militärgut irgendwelcher Art, Kriegsmaterial, Ausrüstungsgegenstände, Lebensmittel, die den Befehlungsstruppen oder deren Mitglieder gehören oder für sie bestimmt sind, sowie irgendwelche Artikel, die aus militärischen Betriebsgenossenschaften, aus Bekleidungsmagazinen, aus Regimentskasinos stammen, erwerben, verkaufen oder im Besitz haben, wenn es sich nicht beweisen läßt, daß diese Güter ihm von gehörig ermächtigten Personen rechtmäßig überlassen worden sind. Es ist streng verboten, an Militärpersonen aller Grade der Befehlungsstruppen Alkohol, Liköre oder geistige oder betäubende Substanzen entgegen den Bestimmungen der Armee zu verkaufen oder unentgeltlich abzugeben. Es ist jedem Handelstreibenden, Industriellen, Ladeninhaber und jeder Person, die öffentlich etwas verkauft, verboten, an alliierte Militärpersonen oder Beamte, Lebensmittel, Waren oder Gegenstände irgendwelcher Art zu einem höheren Preis zu verkaufen, als es dem deutschen Publikum gegenüber üblich ist.

Aus den sogenannten Übergangsverordnungen heben wir hervor:

Gegen Personen, Handelsfirmen oder Gesellschaften, die sich in dem befestigten Gebiet niedergelassen haben, kann wegen Handels-, Finanz- oder Bankgeschäften, die sie während der Dauer des Waffenstillstandes mit ausdrücklicher oder stillschweigender Genehmigung der alliierten und assoziierten Behörden haben tätigen können, keinerlei gerichtliche Verfolgung eingeleitet oder fortgesetzt und keinerlei Strafbestimmung angewandt werden. Ohne die Ermächtigung der Hohen Kommission kann gegen die Einwohner der befestigten Gebiete wegen Verwaltungsmassnahmen oder politischer Betätigung aus der Zeit des Waffenstillstandes keine gerichtliche Verfolgung eingeleitet oder fortgesetzt oder kein Strafgesetz angewandt werden.

Unter dem Titel Verkehrspolizei heißt es u. a.:

Personen jedweder Staatsangehörigkeit, die über 14 Jahre alt sind, und ihren Wohnsitz im befestigten rheinischen Gebiet haben, müssen mit einer von der zuständigen deutschen Be-

hörde unter deren Verantwortlichkeit ausgestellt und visierten Ausweiskarte versehen sein. Im unbefestigten Deutschland wohnhaften Personen ist die Einreise in das befestigte Gebiet mit einer vorstehend vorgeschriebenen Ausweiskarte gestattet. Die Ausweiskarte muß jedesmal auf Erfordern der alliierten Behörde vorgezeigt werden. Personen, die mit einer Ausweiskarte versehen sind, können im ganzen befestigten Gebiet und zwischen dem befestigten Gebiet und dem unbefestigten Deutschland frei verkehren.

Die Einreise in das befestigte Gebiet unterliegt für Personen, auf die sich nicht der vorherige Artikel bezieht, folgenden Bedingungen: a) Angehörige von Nationen, deren Truppen an der Befehlung teilnehmen, können in das befestigte Gebiet auf Grund eines von ihren heimischen Behörden ausgestellten Passes oder einfachen Geleitscheines einreisen; b) Angehörige anderer Nationen und deutsche Staatsangehörige, die aus einem andern Lande als Deutschland stammen, bedürfen zur Einreise in das befestigte Gebiet eines von ihren heimischen Behörden ausgestellten Passes. Dieser muß innerhalb zweier Tage nach der Einreise in das befestigte Gebiet der zuständigen deutschen Behörde zum Bismarck vorgelegt werden, die davon dem Kreisdelegierten der Hohen Kommission unverzüglich Mitteilung macht. Dieser Paß muß auf jedesmaliges Erfordern der alliierten Behörden vorgelegt werden.

Die Ausreise aus dem befestigten Gebiet ist frei vorbehaltlich der von jedem Land für die Einreise in sein Gebiet aufgestellten Bedingungen. Den deutschen aktiven Militärpersonen, Offiziere wie Mannschaften, ist die Einreise in das befestigte Gebiet nur gegen eine besondere Genehmigung der militärischen Befehlungsbehörde der betreffenden Zone, in welcher diese Militärpersonen ihren Aufenthalt nehmen wollen, gestattet.

Jeder, dessen Anwesenheit im befestigten Gebiet geeignet erscheint, den Unterhalt, die Bedürfnisse oder die Sicherheit der Befehlungsstruppen oder die öffentliche Ordnung zu gefährden, kann durch Befehl der Hohen Kommission aus dem befestigten Gebiet ausgewiesen werden. Dieser Befehl legt die Bedingungen fest, unter denen die Ausweisung vollzogen wird.

Zu der Nachrichtenzensur ist zu bemerken: Auf schriftliches Ersuchen der Hohen Kommission oder jedes von der Hohen Kommission besonders ermächtigten Offiziers und Beamten haben die deutschen Behörden in allen Fällen, in denen es das Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung oder die Sicher-

heit der Befehlungsstruppen erfordert, den zu diesem Zweck ernannten Beamten die Briefe und Postsendungen jeder Art auszuhändigen, deren Vorlage sie verlangen. Mit diesen Briefsendungen wird nach Anweisung der Hohen Kommission verfahren. Eine ähnliche Überwachung kann über alle telegraphischen und telephonischen Mitteilungen sowie über alle Mitteilungen gleicher Art ausgeübt werden.

Die unsichere Lage im internationalen Kreditverkehr.

c Amsterdam, 24. Dez. Zunächst hatte die Nachricht vom Zustandekommen einer französischen Prämienanleihe in England auf dem internationalen Finanzmarkt etwas Besserung gebracht. Nach kräftiger Wirkung auf diese Stimmung die Nachricht aus Amerika ein, wonach sich das dortige Kapital mit Vorbereitungen beschäftigte, die fehlenden Kredite für Europa endlich gewähren zu wollen. Bei dieser Nachricht ist es jedoch nicht klar, ob auch Deutschland dabei berücksichtigt werden soll. Im allgemeinen ist der unsichere Zustand im internationalen Handels- und Kreditverkehr noch keineswegs beseitigt, denn die Ausichten auf eine Besserung, die sich letzter Tage Durchbruch verschaffen, beruhen auf keiner festen Grundlage.

50 Milliarden Papiergeld.

W Nach der Berechnung der Reichsbank von Mitte Dezember sind in Deutschland zurzeit für 45 Milliarden Mark Banknoten und Darlehensschaffenscheine in Umlauf. Das Papiergeld der Städte ist nicht mitgerechnet. Der Goldvorrat der Reichsbank beträgt zurzeit nur 1 Milliarde. In der Schweiz ist für über 75 Prozent der umlaufenden Noten Goldgeld vorhanden. Man sieht an diesem kleinen Vergleich warum unser Kredit im Ausland so stark gesunken ist, und warum der Schweizer Franken so viel gilt. Bei Ausbruch des Krieges waren in Deutschland für 2½ Milliarden Papiergeld in Umlauf. Heute mit Einrechnung des Papiergeldes der Städte rund 50 Milliarden, also etwa das Fünfundzwanzigfache. Die erste Bedingung zur Wiederherstellung gesunder Zustände ist Minderung der Papiergeldsumme, die vorerst immer noch um 25-30 Millionen täglich wächst. Das erste Mittel ist die Vermögensabgabe. Das Reichsnotopfer, in dem man dieses Mittel erblickt, wird allerdings nur schlecht dazu dienen, weil die Abgabe auf einen Zeitraum von 30 Jahren verteilt worden ist.

Die Antwort des Verbandes.

I Paris, 23. Dezember. Havas. Der Generalsekretär der Konferenz, Dutasta übergab

Ereue Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

58

Er glaubte dies nun so sicher tun zu können, als er sich unter dem Namen eines Bogdanovic weitab vom Schauplatz seines Verbrechens einmietete. Dort gab er sich für einen Zivilingenieur aus und blieb so lange, bis er sicher war, daß die Dinge sich hier so entwickeln, wie er hoffte. Dann reiste er nach Paris. Als er zwei Tage später wieder nach Wien kam, stieg er unter seinem wahren Namen Achille Veroy im Hotel „Weißer und Schade“ ab und begann seine Operationen zugunsten seiner Cousine. Das Quartier in der Verheulstraße behielt er bei, um im Falle etwaiger Gefahr von dort aus die Flucht antreten zu können. Auch bewachte er dort die ihn betreffenden Dokumente auf. Aber mitten in seine Kombinationen hinein trieb der Zufall einen unvorhergesehenen Keil. Er fand in der Witwe Pierre Vazardys eine alte Liebe wieder, offenbar die einzige Frau, die er je aufrichtig geliebt hatte, und konnte der Verlockung nicht widerstehen, die alten Beziehungen, wie ich seither erfahren habe, unter Anwendung eines Zwanges wieder anzuknüpfen. Selbstverständlich ging seine Liebe nicht so weit, die alten Pläne bedingungslos aufzugeben. Sie änderten sich nur. Er schrieb nach wie vor vorverliebte Briefe an Jeanne Vazardy und hätte sie auch sicher geheiratet. Ebenso sicher aber hätte er sich ihrer sehr bald und wahrscheinlich gewaltsam entledigt, um mit ihrem Erbe in der Hand dann Gräfin Lilian an sich zu fesseln. Ich hoffe, Sie nun durch Mitteilung dieser Tatsachen genügend von der Schuld dieses Mannes überzeugt zu haben. Er verfolgte zehn Jahre hindurch mit kaltschnitiger Fähigkeit denselben Plan: durch die blinde Liebe seiner Frau sich selbst in den Genuss des ersehnten Reichtums zu setzen. Nur die fortgesetzten Reisen Gaston Vazardys in fernem Ländern verhinderten ihn, seine Absicht schon längst auszuführen. Aber er benützte die erste Möglichkeit dazu, nachdem der Graf sich einen festen Wohnsitz erkoren hatte. Dies ist in großen Zügen die Geschichte Veroy's aus der letzten Zeit. Die Beweise dafür werde ich Ihnen in der Hauptverhandlung gegen ihn liefern.“

Silas Hempel trat aufatmend zurück. Der Vorsitzende wandte sich nun an Veroy.

„Was haben Sie auf diese Anklage zu erwidern?“

Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen Veroy's, als er knapp antwortete: „Nichts als das: Ich war zweimal im Leben ein verdammt Narr. Einmal, als ich mir durch eine wiederaufkommende Leidenschaft den Verstand trüben ließ. Und das andere Mal, als ich zu weise sein wollte und Dokumente für die Zukunft aufbewahrte, die mich jetzt verderben.“

„Es ist gut“, sagte der Präsident stumm und gab den Gerichtsdienern einen Wink: „Man führe diesen Menschen ab!“

Dann wandte er sich an Hermann Walter.

„Sie sind frei, Herr Doktor. Es tut mir leid, und ich bin sicher, damit im Namen aller Anwesenden zu sprechen, daß ein so furchtbarer Verdacht sich grundlos gegen Sie erhoben hat. Mögen Sie es der Gerechtigkeit nachtragen, die nur ihre Pflicht zu erfüllen glaubte.“

Silas Hempel legte die Handtasche auf den Gerichtstisch.

„Ich bin erst gestern von meiner Reise zurückgekehrt und nahm in Gegenwart Dr. Wasmuths heute früh eine Hausdurchsuchung in Veroy's Privatquartier vor. Hier finden Sie alle Beweise für seine Schuld, wenn überhaupt noch ein Zweifel daran existieren könnte.“

Zwei Tage später ließ sich Baron Dallariva in der Walterschen Wohnung, die nun wieder ein Paradies reinsten Glückes geworden war, melden.

„Ich bringe Ihnen die Abschiedsgrüße Ihrer Mutter“, sagte er erst zu Marion, die ihm strahlend am Arm ihres Vaters entgegentrat, „Gräfin Vazardy ist auf meinen Rat heute in Begleitung einer Gesellschaftin für längere Zeit nach dem Süden abgereist.“

Marion machte ein bestürztes Gesicht.

„O, und warum kam Mama nicht selbst vorher zu uns?“

„Sie fürchtete zu hören, hofft aber mit mir, daß Sie sie eines Tages, wenn sie zurückkehrt, freundlich empfangen werden.“

sagte Dallariva, Marion fest anblickend.

Sie drückte ihm warm die Hand.

„Von ganzem Herzen! Wie können Sie daran nur zweifeln? Niemand wünscht inniger als ich und Hermann, daß die arme Mama nach all diesen furchtbaren Ereignissen endlich auch Ruhe und Frieden finden möge. Wir werden sie stets mit offenen Armen empfangen!“

„Auch dann, gnädige Frau, wenn ich Ihnen sage, daß ich beabsichtige, ihr nach Ablauf des Trauerjahres meine Hand anubieten?“

„Warum sollte dies etwas Ändern an meinen Gefühlen für Mama? Mein Vater hat ihr nicht gegrollt, er selbst, der sie so sehr geliebt hat, würde nur wünschen, daß sie endlich ein volles, sie ganz ausfüllendes Glück finden möchte!“

Dallariva lächelte bewegt Marions Hand.

„Ich danke Ihnen! Gott gebe, daß alles so kommt, wie wir es hoffen!“

Dann erzählte er, daß er Lilian hauptsächlich geraten habe, in die Ferne zu gehen, damit sie bei der gegen Veroy eingeleiteten Verhandlung nicht persönlich als Zeugin erscheinen müsse. Was sie zu sagen hatte, konnte sie auch irgend einem dazu bestimmten Beamten unter vier Augen sagen, das es dann zur Verlesung brächte.

Mrs. Tudor habe man nach einem Dallariva gehörigen Gute in Schlesien geschickt, wo sie nach Belieben — essen und trinken konnte so viel sie mochte.

„Denn einen anderen Lebenszweck kennt diese Frau nicht mehr“, schloß der Baron leidend. „Sie ist Lilian's Mutter und wir haben die Pflicht, uns ihrer anzunehmen, aber kein Mensch kann verlangen, daß wir sie fortwährend um uns haben.“

„Goho, da finde ich schon wieder einen fremden Vogel im Nest“, sagte plötzlich eine frohe Stimme hinter ihnen, „so brauche ich mir keine Sorgen zu machen, wenn ich auch für ein paar Stunden um Unterstand bitte auf dieser „Insel der Seligen“, was, Frau Marion?“

Marion wandte sich um und flog dem Eintretenden förmlich entgegen.

„Nein, Herr Hempel, das brauchen Sie niemals! Wie könnte unser Wohltäter uns nicht jederzeit von Herzen willkommen sein?“

244,20

„Bah, bah! Machen Sie keine so großen Worte, Frau Marion! Ich bin ja heidenstroh, daß ich mal wieder ein bisschen arbeiten durfte! Und nun seien Sie gut und geben Sie mir eine Tasse Tee und lassen Sie uns gemütlich plaudern. Das heißt, reden müssen Sie, es klingt dann schöner, und das muß wahr sein; denn selbst so ein rauher, ausgepöchter Diebsfänger wie ich, vergißt dabei, daß es auch noch anderes auf der Welt gibt als Gutes und Böses.“

— Ende —

heute vormittag 10 Uhr 15 Min. im Ministerium des Innern dem Führer der deutschen Abordnung, Baron v. Versner, die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 15. Dezember, deren Wortlaut am Montag von den Chefs der alliierten Abordnungen aufgegeben worden war. Er begleitete diese Übergabe entsprechend den Instruktionen des Obersten Rates mit einem mündlichen Kommentar. Baron v. Versner erklärte Herrn Dufast, daß er wegen der Verkehrsschwierigkeiten und der Wichtigkeit dieses Schriftstückes dafür halten müsse, seine Regierung zu befragen. Infolgedessen teilte Herr v. Versner mit, daß er am Dienstagabend mit allen Sachverständigen abreise und in Paris einen Vertreter der deutschen Abordnung zurücklasse. Er betonte, daß seine Abreise ganz und gar nicht als Abbruch der Verhandlungen aufzufassen. Die Agentur Havas glaubt zu wissen, daß Dufast bei seiner Mitteilung an Herrn v. Versner hervorgehoben hat, daß die Alliierten Verständnis für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands zeigten und auch den Wunsch hegten, ihnen Rechnung zu tragen. Der Generalsekretär der Konferenz machte ferner den Führern der deutschen Abordnung darauf aufmerksam, daß im Falle des Nachweises einer irrigen Einschätzung des gegenwärtig im Besitz Deutschlands befindlichen Materials, auf welcher die Forderungen der Alliierten sich gründeten, diese Ansprüche entsprechend ermäßigt werden.

Die Regelung der Ausfuhr.

c Berlin, 24. Dezember. Die preussische Regierung hat beantragt, die unbeschränkte Ausfuhr von Rohstoffen sowie von notwendigen Halb- und Fertigfabrikaten durch Ausfuhrverbote zu bekämpfen und die Industrie um ihre Hilfe zu ersuchen. Nach der Ratifikation des Friedensvertrages will die Reichsregierung versuchen, sofort die Ausfuhrverbote auch für die besetzten Gebiete im Westen zur Geltung zu bringen. Gelingt dies nicht, so muß die Versorgung des besetzten Gebietes mit Rohstoffen aus dem unbesetzten Deutschland nach anderen Gesichtspunkten erfolgen.

Keine Beschlagnahme deutscher Guthaben in Neutralen?

c Berlin, 24. Dezember. Die aus Paris verbreitete Nachricht, daß der Oberste Rat die Beschlagnahme der deutschen Guthaben im neutralen Ausland für die Zwecke der Wiedergutmachung beschlossen habe, wird an unternichteter Stelle für falsch erklärt.

Deutsche Warenausfuhr.

c Essen, 28. Dezember. Der bergische Fabrikantenverband in Remscheid beschloß einstimmig, keine Ware mehr nach Frankreich zu liefern, so lange die Kriegsgefangenen festgehalten werden.

Hochwasser des Rheins.

c Coblenz, 27. Dezember. Die Schiffsbrücke hat gestern auf der Ehrenbreitstein Seite nicht weniger als acht Verlängerungen, auf der Coblenzer Seite drei Verlängerungen erfahren. Von 2 Uhr nachmittags war der gesamte Verkehr auf der Schiffsbrücke gesperrt. Um einen großen Baumstamm, der getrieben kam, durchzulassen, mußte die Schiffsbrücke ausgefahren werden.

Da der Rhein die Höhe von mehr als 7 Metern erreicht hat, mußte der gesamte Verkehr eingestellt werden.

Die Heinzelstraße, sowie die Straße am Rhein ist überflutet.

Clemenceau Präsidentschaftskandidat?

c Paris, 27. Dezember. Havas meldet: Eine Gruppe Abgeordneter beabsichtigt binnen Kurzem bei Clemenceau Schritte zu unternehmen, und ihn zu bitten, die Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen.

Einigung der bayerischen Handwerker.

c Berlin, 24. Dezember. Nach dem Berliner Lokalanzeiger sei in Bayern eine außerordentliche Einigung der Bauern auch die der Handwerkserschaft im Gange.

Röchling verurteilt.

c Paris, 27. Dezember. Das Schwurgericht von Amiens verurteilte dem Vernehmen nach den Großindustriellen Robert Röchling aus Saarbrücken, weil er im damals besetzten Gebiet Fabriken niedergelegt und Material weggeschafft hat, zu 10 Jahren Zuchthaus und zur Zahlung von zehn Millionen Franken Entschädigung.

Keine französischen Kriegsgefangenen in Deutschland festgehalten.

c Paris, 27. Dezember. Auch ein vom „Matin“ nach Deutschland entsandter Berichterstatter meldet, daß von den dort sich noch aufhaltenden 639 Kriegsgefangenen ein Teil Deserteure, der andere Teil mit deutschen Frauen verheiratet sei.

Von Nah und Fern.

* Nassau, 27. Dezember. Zu Gunsten der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen veranstaltet am Neujahrstag Nachmittags (siehe Inserat) in der Evang. Kirche der Männergesangsverein ein öffentliches Konzert. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal ganz besonders auf dieses hinweisen und an den Opfergeist unserer Bewohner appellieren, damit der Besuch ein derartiger wird, daß eine größere Summe dem obigen Zwecke zugeführt werden kann. Ehrenpflicht eines Jeden muß es sein,

wenn er auch die Veranstaltung nicht besuchen kann, wenigstens eine Eintrittskarte zu erwerben, um so den Dank aller auszudrücken.

* Nassau, 28. Dezember. Von verschiedenen Bürgern wird die Anregung gegeben, auch in unserer Stadt eine Anzahl notleidender Kinder aus Deutsch-Oesterreich bei hiesigen Familien unterzubringen. Wenn seitens der Befähigungsbehörde diesem Plan keine Schwierigkeiten bereitet werden, soll die Verwirklichung bald eintreten. Es wäre zu wünschen, wenn an die Türen der einzelnen Familien angeklopft wird, daß sich recht viele finden möchten, die solche arme Kinder aufnehmen könnten und würden. Aber auch Geldspenden werden jederzeit dankend entgegengenommen.

* Nassau, 28. Dez. Bei der heute in der Evang. Kirche stattgehabten Erbschaftswahl von vier Kirchenvorsteher und 20 Kirchengemeindevertreter wurden gewählt als Kirchenvorsteher die Herren: Bürgermeister Hasenclever, Schuhmachermeister Müller zu Nassau, Mühlenbesitzer Minor zu Scheuern, Landmann Peter Schmidt zu Hönberg; als Kirchengemeindevertreter die Herren: Lehrer Bubliger, Landmann Karl Schmidt, Karl Jetter, Ludwig Huth, Christian Kuhn, Stadtrechner Mathis, Redant Medenbach, Winger Wilhelm Meusch, Anton Mähler, Karl Hegner, Karl Scheuern, Fritz Weierburg zu Nassau, Karl Birkenstock, Dr. Karl Schmidt, Bürgermeister Nau, Heinrich Schrupp zu Scheuern, Johann Philipp Böron, Andreas Wilhelm Loh, Gottfried Adam Schmidt, Friedrich Scheuern zu Hönberg.

* Das Weihnachtsfest ist nun auch vorüber. Etwas ruhiger und harmonischer als im Vorjahre, wo in der heiligen Christnacht in Berlin und anderswo die Maschinen-gewehrkugeln durch die Straßen pfliffen und sich unter den eigenen Volksgenossen der Bedienungsmannschaften wahllos ihre Opfer suchten, etwas besser ist das Fest in diesem Jahr denn doch verlaufen. Auch die Möglichkeit, Weihnachtsgeschenke in etwas reichlicher Auswahl und ohne den lästigen Zwang der Bezugsscheinpflicht und anderer Erschwerungen einkaufen zu können, trug schon etwas mit dazu bei, den weihnachtlichen Charakter des Festes in diesem Jahre etwas mehr zur Geltung kommen zu lassen. Allerdings ein Friedensweihnachten war es noch lange nicht, und niemand wird auch wohl seine Erwartungen so hochgeschraubt haben. Immerhin war die Festesfreude ziemlich reger. Die Tannenbäume, nicht ganz so kerngesund wie vieleicht im Frieden, leuchteten nahezu jedem Hause in die dunkle, weihnachtliche Stille hinein. Jubelnde Kinder und stillvergnügte Erwachsene sah man an beiden Feiertagen überall, wohin das Auge blickte, und der „trauliche“ Schall von Blechtrumpeten, Trommeln usw. fehlte gleichfalls nicht. Kurz, es war ein Weihnachtsfest, wozu auch noch ein bescheidenes. In den Gasthäusern war an den beiden Feiertagen der Besuch ein starker, und die Erschienenen lauteten mit Andacht dem Predigerwort des Seelsorgers von der gnadenbringende Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden!“

* Silvester, des Jahres letzter Tag ist herangekommen. In früheren Zeiten ein lustiger und lebhafter Tag. Damals, als es noch Alkohol gab und der Normaldeutsche an diesem Tage ein Freibrief hatte, soviel herunterzugießen, wie in ihn hineinpogte, ungeachtet der Folgen am nächsten Morgen. Heutzutage ein Abend, an dem man griechgrün um eine Kaffeekanne voll alkoholfreien Punsch sitzt — das ganze Liter Extrakt 2,50 Mark —, auf die schlechten Zeiten schimpft und mehr noch auf die Schieber, die ihrerseits natürlich auch am Silvesterabend zu leben wissen. — So vergeht ein Jahr nach dem anderen. Jedesmal, wenn der Silvesterabend wieder herangeht ist und man die Bilanz des abgelaufenen Jahres zieht, kommt man zu der Ueberzeugung, daß die früheren, vorangegangenen besser waren. Und diesmal wiegt man sich in der ganz bestimmten Hoffnung, daß das kommende Jahr in dieser Hinsicht eine Ausnahme machen und uns alles das reichlich beschenken wird, was wir in dem verflorenen Jahr entbehren mußten. Mit dieser Hoffnung, die doch wenigstens etwas ist, geht man in die neuen 366 Tage hinein, und wenn sie nach Jahresfrist wieder einmal herum sind, steht man wieder auf dem gleichen Standpunkt wie am vorhergegangenen Silvester.

* Jahresrückblick. Das verflorene Jahr 1919 war in allem ein recht wild bewegtes und in dieser Hinsicht selbst seinem Vorgänger, dem Jahre 1918, noch erheblich über. Die politischen Wehen, von denen unser Vaterland geschüttelt wurde und die es während des ganzen Jahres nicht in Ruhe gelassen haben, haben oft genug und an allen erdenklichen Orten zu den tollsten Verwicklungen und zu teilweise explosionsartigen Entladungen geführt. Noch heute läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob wirklich nun endlich Ruhe eintreten wird, und wenn es auch einerseits den Anschein hat, als ob aus dem brodelnden Herd der Zeitereignisse nun endlich aller Schaum und Schmutz nach oben gegoren sei, so kann ein solcher Anschein doch wiederum trügen, und manches deutet darauf hin, als tanzten wir abermals wieder auf einem Vulkan, dessen Ausbruch mit jedem Jahr erwartet werden könnte. Die politischen Leiden waren niemals härtere und mitteilbare als in diesem Jahre. Selten soweit wir zurückdenken können, haben wir ein stärkeres Auseinanderprallen der Parteigruppierungen erlebt. Und gerade die Tatsache, daß anschei-

nend jeder Parteirichtung der gute Wille fehlt, sich mit den anderen, entgegengelegten Richtungen im Wege des Kompromisses zu einigen, stellt unserer politischen ein bedauerliches Horoskop. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die gegenwärtigen Zustände noch eine erhebliche Weile anhalten werden. Gleichwohl heißt es, einstweilen den Mut und vor allen Dingen die Ruhe nicht zu verlieren. Zustände wie die gegenwärtigen haben stets bestanden, wenn irgend etwas altes gestürzt wurde und etwas neues dafür an dessen Stelle trat. Und doch immer hat sich schließlich zuletzt die Wahrheit des alten Sprichwortes erwiesen, daß nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wurde. Und so wird es auch bei uns kommen. Hoffen wir, daß diese endgültige Klarstellung der Verhältnisse bereits im neu beginnenden Jahr 1920 uns zuteil werden möge.

1 Postalische Neuerungen. Die Postsendungen nach den in der neutralen Zone liegenden Orten Kaub, Lorchhausen (Rheingau) und Lorch (Rhein) werden nicht mehr über Limburg (Lahn), sondern über Frankfurt (Main) befördert. Dem Abfender solcher Sendungen wird in deren Aufschrift die Anbringung des Zeitvermerks „über Frankfurt (Main)“ empfohlen.

1 Die Umsatzsteuer. Voraussetzungen tritt Anfang nächsten Jahres die erhöhte Umsatz- und Luxussteuer in Kraft. Die Geschäftsinhaber sind damit gezwungen, bei Bezahlungen von Rechnungen nach dem 31. Dezember d. J. die erhöhte Steuerdifferenz der Kundschaft in Anrechnung zu bringen. Es dürfte sich dringend empfehlen, Rechnungen aus diesem Jahre bis spätestens 31. Dezember zu begleichen.

m Die Bezeichnung Magd und Knecht. Die freien Landarbeiterorganisationen wehren sich dagegen, daß nach Beilegung der preussischen Befindeordnung freie Menschen amtlich noch immer als „Knecht“ und „Magd“ bezeichnet werden. Sie betrachten derartige überlebte Benennungen als gegen das Ehrgefühl verstößend und fordern die Gemeinden zur Durchführung der Tituländerungen auf. Es werden die Benennungen „Landwirtschaftsgehilfe“ oder noch einfacher „Landarbeiter“ vorgeschlagen.

d Der 2. Februar kein Feiertag mehr. Die letzte Nummer des kirchlichen Amtsblattes im Bistum Limburg enthält die Mitteilung, daß Maria Lichtmess in der Diözese Limburg nicht mehr als Feiertag gilt.

d Montabaur, 21. Dezember. Alle amerikanischen und alliierten Zivilpersonen im amerikanischen besetzten Gebiet müssen von jetzt ab eine Armbinde, gezeichnet „A of O“ auf der linken Schulter zur Unterscheidung von deutschen Zivilpersonen tragen.

1 Dachsenhausen, 24. Dez. In der vergangenen Woche wurde hier bei einer Jagd auf Wildschweine von dem Gastwirt Tremper aus Braubach ein Keiler von etwa 200 Pfund Gewicht erlegt. Es wurden aber noch mehr als ein halbes Duzend Tiere geschätzt. Umso ungünstiger sind die übrigen Jagdergebnisse. Bei einer Treibjagd in den benachbarten Gemarkungen Oberbachheim und Winterwerb wurde nichts zur Strecke gebracht und bei einer solchen in der Gemarkung Beheim ein einziges Häschchen. Der Wildbestand ist in letzter Zeit von unbefugten Händen sehr vermindert worden. Mehrfach haben denn auch die Gemeinden den Jagdpächtern bereits Pachtermäßigungen zugebilligt.

1 Himmighofen, 24. Dezember. Ein Brand zerstörte hier das Anwesen des Herrn Dillenberger und zwar Haus, Stall und Scheune.

1 Rastätten, 24. Dez. Weidmannsheil. Vergangenen Samstag wurden von Förster Weidmann und mehreren Schützen 5 Wildschweine im Meilingen Revier zur Strecke gebracht. Ein sechstes wurde schwer krank geschossen.

Diez, 22. Dez. Vor einigen Tagen hat die hiesige französische Kreisverwaltung eine Angelegenheit zum Abschluß gebracht, die i. J. im ganzen Unterlahnkreise und darüber hinaus großes Aufsehen erregte. Wie bekannt, wurde anfangs März d. J. der hiesige Bergamtssekretär Robert Halßmann durch die französische Befähigungsbehörde auf Grund anonymen Anzeiges verhaftet. Es wurde ihm zur Last gelegt, sich eine Reihe von Sachen widerrechtlich während des Krieges in Flandern angeeignet und nach Hause geschickt zu haben. Nachdem J. bereits Ende Juli d. Js. von dem Chef der Militärverwaltung wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, wurde ihm nun vor einigen Tagen durch gen. Behörde unter Rückgabe der bei ihm i. Jt. beschlagnahmten Sachen eröffnet, daß die seit Monaten geführte Untersuchung keine Beweise für die Anschuldigung erbracht habe und somit die Angelegenheit erledigt sei. An dem Sieg, den die Wahrheit über gewissenloses Denunzieren mitgünstiger und neidiger Menschen davongetragen hat, hat jeder rechtschaffene Bürger seine Freude. Die Anzeige ist bekannt.

Pferde-Versicherung.

Diejenigen Personen, welche ihre Pferde für 1920 bei der Kreis-Pferde-Versicherung versichern wollen, wollen sich mit denselben am **Mittwoch, den 31. Dezember 1919, nachmittags 1 Uhr**, jenseits der Brücke (am Burgberg) einfinden. Die Pferdebesitzer können ihre Pferde bis zu 5000 Mk. versichern lassen. **Nassau, 27. Dezember 1919.** Der Ortsbevollmächtigte. M a n.

Gottesdienstordnung

Evangel. Kirche Nassau.

Mittwoch, 31. Dezember, nachm. 5 Uhr: Sylvestergottesdienst: Herr Pf. Lic. Frelenius. Donnerstag, den 1. Januar 1920. Neujahr. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Moser.

Kathol. Kirche Nassau.

Mittwoch, den 31. Dezember. Sylvester. Nachmittags 5 Uhr: Andacht. Donnerstag, den 1. Januar 1920. Neujahr. Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Dienethal.

Mittwoch, den 31. Dezember, abends 7 Uhr: Sylvestergottesdienst. Donnerstag, den 1. Januar 1920. Neujahr. Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Obernhof.

Mittwoch, den 31. Dezember, abends 7 Uhr: Sylvestergottesdienst. Donnerstag, den 1. Januar 1920. Neujahr. Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Befanntmachung.

Für die im Frühjahr 1920 zur Ausführung kommenden Pflasterarbeiten in d. Schul- und Oberstraße in Nassau werden benötigt: 332 qm gefebter Rheinbaggerand als Pflasterand. 47 qm Betonkies.

Die Mengen sind frühzeitig an den näher zu bezeichnenden Lagerplätzen in der Nähe der Verwendungsstellen anzuliefern.

Zuschlagsfrist 3 Wochen, doch bleibt die Auswahl unter den Bietern frei. Im Übrigen sind die Bedingungen des Bezirksverbandes Wiesbaden maßgebend, sie liegen auf dem Landesbauamt Oberlahnstein und auf dem Bezirksamt Wiesbaden in Nassau zur Einsichtnahme aus.

Mit entsprechender Aufschrift zu versiehende Angebote sind bis spätestens zum 5. Januar 1920, mittags 12 Uhr, an den Magistrat in Nassau einzureichen.

Nassau, den 20. Dezember 1919.

Der Magistrat: Hasenclever.

Befanntmachung.

Ablösung von Neujahrsglückwünschen. Wie in den Vorjahren, so werden auch diesmal zum bevorstehenden Jahreswechsel für diejenigen Personen, die von Gratulationen befreit sein möchten, Neujahrsglückwunschkarten seitens der Armenverwaltung ausgegeben.

Es wird angenommen, daß derjenige, der eine solche Karte erwirkt, auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartenzulieferungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber veröffentlicht. Die Karten können gegen Zahlung von mindestens 1 Mk auf dem Rathause, Stadtkasse, in Empfang genommen werden.

Nassau, den 22. Dezember 1919.

Namens der Armenverwaltung:

Der Bürgermeister: Unverzagt, Beigeordneter.

Eichnebenstelle.

Die Eichnebenstelle in Nassau ist im Jahre 1920 für den Verkehr des Publikums geöffnet am:

Dienstag, den 6. Januar, „ 6. April, „ 6. Juli, „ 5. Oktober.

Es können geacht werden: 1. Längen- und Dickenmaße, 2. Metallene Flüssigkeitsmaße und Werkzeuge für Flüssigkeiten, 3. Handelsgewichte, 4. Handelswagen, 5. Fässer, 6. Hohlmaße und Maßwerkzeuge für trockene Gegenstände (ausgenommen die Verwendung zylindrischer Maße).

Nassau, 27. Dezember 1919.

Der Magistrat: Unverzagt, Beigeordneter.

Befanntmachung.

Rückständige Rechnungen wollen umgehend eingereicht werden.

Nassau, 27. Dezember 1919.

Der Magistrat: Unverzagt, Beigeordneter.

Befanntmachung.

Vom 1. Januar 1920 an werden Sendungen, deren einzelne Stücke mehr als 100 Kg. wiegen, wieder als beschleunigtes Gütergut und als Gütergut angenommen.

Frankfurt (M.), den 24. Dez. 1919. Eisenbahndirektion.

Ein tüchtiges, ehrliches Mädchen für sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Elisabeth Schneider

Fritz Hermes

Verlobte

Nassau, Weihnachten 1919

Minna Linkenbach

Karl Weber

Verlobte

Scheuern

Weihnachten 1919

Barmen

Ihre Verlobung beehren
sich anzuzeigen

Gustel Kuhn

Emil Busch

Holzappel

Bad Nassau z. Z. Köln

Weihnachten 1919

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Morgen 8 Uhr nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, unsere gute Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Mina Blank,

geb. Balzer,

im 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Elisabeth Maul, geb. Blank,
Wilhelmine Blank,
Karl Blank
und Enkelkinder.

Nassau, den 27. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Dezember, nachm.
2 Uhr statt.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Töchterchens

Gotte,

für die zahlreichen Blumenspenden, Schwester Erika für die liebevolle Pflege und Herr Pfarrer Lic. Fresenius für seine Trost Worte herzlichen Dank.

Die trauernden Eltern:

Karl Schmidt u. Frau.

Scheuern, 24. Dez. 1919.

Gelochte, lackierte, bestverleimte
Holzstuhlflüße,

vorrätig bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Bergn.-Scheuern.

Am Neujahrstag von nachmittags
3 Uhr ab

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Dan. Künzler.

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein
Nassau und Umgebung.

Diejenigen Mitglieder, die Gelberäben
hallen wollen, können dieselben Dienstag, den
30. Dezember, abends 6 Uhr, bei Gastwirt
Roach in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Nachrichten des Wirtschafts- amtes der Stadt Nassau.

Teigwaren und Haferflocken.

In den Geschäften von A. Trom-
betta, Ww. Buch und Auguste Bach
werden bis einschließlich Mittwoch, den
31. Dezember auf Abschnitt 10 der
Lebensmittelkarte 250 Gramm Teig-
waren und 125 Gramm Haferflocken
verabfolgt. Düten mitbringen. Preis
der Teigwaren pro Pfd. 70 $\frac{1}{2}$ S. Preis
der Haferflocken pro Pfund 92 $\frac{1}{2}$ S.

Geflügelmischfutter.

Es wird uns Geflügelmischfutter mit
Maismischung angeboten. Preis stellt
sich auf ungefähr 70 Mk. per Zentner.
Probe kann auf dem Bürgermeister-
amte, Zimmer 1, eingesehen werden.

Wein.

Für alte, kranke und schwächliche
Personen steht Ungarwein zur Verfö-
gung, Preis pro Flasche 8,50 $\frac{1}{2}$ M.
Bezugsheine sind auf dem Rat-
hause, Zimmer 4, erhältlich.

Fleischverorgungsbezirk Bergnassau-Scheuern.

Die Fleischausgabe erfolgt in dieser Woche:
An die Bewohner von Bergn.-Scheuern:

Mittwoch Vormittag:

Von 9-10 Uhr Dersighofen und Oberwies.

Von 10-11 Uhr Sulzbach.

Von 11-12 Uhr Dienethal, Miffelberg und
Beifig.

Mittwoch Nachmittag:

Von 3-4 Uhr Fleischarten 1-100

Von 4-5 Uhr Fleischarten 101-200

Von 5-6 Uhr Fleischarten 201-Schluss.

Bergn.-Scheuern, 29. Dezbr. 1919.

Der Bürgermeister:

N a u.

Wir geben hiermit bekannt, daß
wir infolge der stetig wachsenden Ver-
waltungskosten als auch des weiteren
Sinkens des Zinsfußes für kurzfristige
Anlagen infolge der Geldknappheit
den Zinssatz im Kontokorrent-Verkehr
mit Wirkung vom 1. Januar 1920
ab auf 2 $\frac{1}{2}$ herabgesetzt haben.

Direktion

der Nassauischen Landesbank.

Wichtig für Schneiderinnen!
Stoffknopf - Anfertigung

vermittelt Knopfmashinen.

In allen Größen fertigt Knöpfe an

Schneiderei K. Wild,

NASSAU, Kaltbachstrasse 13.

Männer-Gesangverein Nassau.

Gegr. 1843 — Dirigent Toni Herber.

Wohltätigkeitskonzert

zum Besten der

Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen

am Neujahrstag nachmittags 3,30 Uhr in der evangl. Kirche

unter gütiger Mitwirkung der Herren Oberlehrer Gagel (Tenor), Toni
Herber (Violine), Seminarist Wilhelm Philipp (Orgel).

Vortragsfolge:

I. Teil.

- | | | |
|--------------------------------------|------|-----------------|
| 1. Schäfers Sonntagslied | Chor | Conr. Kreuzer |
| 2. Träumerei für Orgel u. Violine | | Schumann |
| 3. Die Ehre Gottes | Chor | L. v. Beethoven |
| 4. Selig sind, die Verfolgung leiden | | |
| aus „Der Evangelimann“ | Solo | Kienzl |
| 5. Der Barde | Chor | Friedr. Silcher |

II. Teil.

- | | | |
|--------------------------------|------|-----------------|
| 6. Sturmbeschworung | Chor | Jul. Dürner |
| 7. Largo für Orgel und Violine | | Händel |
| 8. Hymne an die Nacht | Chor | L. v. Beethoven |
| 9. Pax vobiscum | Solo | Schubert |
| 10. Das weiss nur Gott allein | Chor | Jean Brodt |

Nummerierter Platz Mk. 5,— : I. Platz Mk. 3,—

II. Platz Mk. 2,—

Vorverkauf bei J. W. Kuhn, L. Orthmann, und bei den Friseuren
Bach, Kürsten, Schneider

Für die uns anlässlich unserer
Verlobung dargebrachten Glückwün-
sche sagen allen herzlichsten Dank.

Elisabeth Leicher

Emil Blank.

Nassau, 28. Dez. 1919.

Turngemeinde Nassau.

Am 1. Januar, abends von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab

Ball und Christbaumverlosung

im Hotel „Bellevue“ (Minor).

Die Herren Ehren- und inaktiven Mitglie-
der mit ihren Familien werden zu dieser Feier
ergebnst eingeladen.

Etwas Gegenstände für die Verlosung
wolle man gütigst bei unserem Mitgliede Kar-
Buch abgeben oder werden auf Wunsch abge-
holt.

Der Vorstand.

Kein Weinzwang!

Quittung.

Kirchenjammlung der Evang. Kircheng-
meinde im liturg. Gottesdienst am 1. Weih-
nachtsfeiertag für die notleidenden österrei-
schen Kinder

Mk. 17.12

worüber wir dankend quittieren.

Nassauer Anzeiger.

Tüchtiges selbständiges

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Frau Ingenieur Chr. Buderus,

St. Goarshausen (Rhein),

Patersbergmühle.

Stenographen-Verein „Gabelsberger.“

Montag abend 8 Uhr: Fortbildungskursus
(Vetter Eduard Moser.) **Wetttschreiben** in
Bad Ems am 11. Januar 1920. Daher
sämtliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht

Wer läßt häufig für 14jährigen Knaben
1 Paar Schlittschuhe ab?

Gies, Lahnstr. 3.

Schlachtgewürze

Pfeffer, Muskat, Nelken, Majoran, Primel

Salpeter unter Gewähr für Reinheit

J. W. Kuhn, Nassau.

Speisezwiebeln

empfiehlt J. W. Kuhn, Nassau.

Kleine Wohnung

von 1-2 Zimmern u. Küche in Nassau oder
Scheuern gesucht. Offerten mit Preisangabe
an die Geschäftsstelle erbeten.

Karbid sowie Blechdosen

zum Füllen empfiehlt J. W. Kuhn, Nassau.

Kirchstr. 2
M. Goldschmidt

M. Goldschmidt

Kirchstr. 2

Pelzwaren

stannend billig

Gr. Auswahl in Alaskafüchsen, Skunks - Murrel, Nerz, Feh, Opposum-Kanin in Kragen- sowie Fuchsform - Muffe Kinder-Pelzgarnituren u. einz. Pelze in größter Auswahl Für Knaben empfehle: Pelz-Mützen und -Kragen

Ersatz für Pelze bieten Boas in schönen Farben zu Mk. 14.50

Umarbeiten alter Pelze, sowie Neuanfertigungen aus Fellen werden preiswert und schön ausgeführt

Reinwoll. Stoffe für Anzüge, Mäntel, Jackenkleider
Kleider- und Blusenstoffe
Seidenstoffe für Kleider und Blusen
Sammete für Kleider, Blusen, Knabenanzüge

Biber für Hemden, Hosen, weiß und farbig
Flanelle in schönen Mustern für Hemdenblusen
Hemdentuche, prima Qualitäten, Leinen und Nessel
Schürzenstoffe in hellen und dunklen Farben

Für Herren:

Hemden in Normal mit Einsatz
Unterhosen in Normal und Maeco
Unterjacken, woll. Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Kravatten
Gelegenheitskauf.
Posten 4fach. Leinen-Kragen M. 1,95 (etwas angefeuchtet)
Herrenarbeitshosen aus guten Burkins

Für Damen:

Hemden in prima Qualitäten
Unterhosen, wollene Unterjacken, Überziehblusen, Korsetts, Schürzen, wollene u. baumwollene Strümpfe, Umschlagtücher, Handschuhe

Für Knaben u. Mädchen:

Hemden, Hosen (Leib und Seel), Reformhosen, Biber- u. Cretonnehosen, Strümpfe aus reiner Wolle, Halb- und Baumwolle, Samaschen, Handschuhe, Schals, Taschentücher, Schürzen für Knaben und Mädchen

usw., usw.



Telegramme:
Buchdruckerei Nassaulahn.
Telefon: Amt Nassau 24.

Buchdruckerei

Scheckkonto Nr. 1830
bei der Nassauischen Landesbank
Postschliessfach Nr. 5.

Heinrich Müller, Nassau-Lahn

Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck. — Modernes Schriftmaterial.

Druckarbeiten

für den Geschäfts-, Fabrik- und Hotelbetrieb, sowie für Behörden, Vereine usw. Massenanfertigung und Kunst- drucke. Durchschreibebücher perforiert zum abreißen. Fertige Betriebs- und Lohnbücher, Visiten- und Verlobungskarten, Anhängesettel, Zigarrenbeutel, Weinetiketten.

Klichees

Zu Originalpreisen

Besorgung sämtl. Bekanntmachungen und geschäftlicher Inserate für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.

in Holzschnitt-, Zink- und Kupferätzung

nach Photographien, Malereien und Zeichnungen zu Reklamen und Empfehlungen, sowie zur Herstellung beruflich u. gewerblicher Formulare: wie Adresskarten, Briefköpfe, Rechnungsformulare, Preislisten u. anderem.

Gebrannter Kaffee

reinschmeckend, stets frisch gebrannt

Trombetta's Kaffeemischung

wieder in der alten Qualität (zur Hälfte reinen Kaffee enth.)

empfiehlt A. Trombetta, Kaffeebrennerei.

Zigarren

in allen Preislagen.

Albert Rosenthal, Nassau.

Buchenscheit!

sowie alle andern Sorten Brennholz zu kaufen gesucht. Auch übernehme Bestände zum Selbstabtrieb.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M., Wittelsbacherallee 4. — Telefon Hansa 533.